

Rückkehr- und Perspektivberatung DRK Kreisverband Freiburg e.V.

Schulungskonzept



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Inhaltsverzeichnis.....	2
Warum Schulungen?	3
Die Zielgruppen und ihre spezifischen Schulungsbedarfe	4
Flüchtlingssozialdienste.....	4
Migrationsberatung (MBE) und Jugendmigrationsdienste (JMD).....	4
Ämter und Behörden.....	4
Schulen	4
Helferkreise	5
Wie und wo werden die Zielgruppen erreicht?	5
Schulungsinhalte	5
Zielgruppenspezifische Informationen.....	5
Selbstverständnis und Beratungsansatz.....	5
Was ist Rückkehrberatung? Wen betrifft es?	5
Finanzelle Unterstützung	6
Reintegrationsprojekte in den Zielländern.....	6
Schulungsmaterial	6
Präsentation (zielgruppenspezifisch)	6
Handouts für Geflüchtete (zielgruppenspezifisch).....	6
Handouts REAG-GARP	6
Flyer, Plakate	6

Warum Schulungen?

Die Rückkehr- und Perspektivberatung des Kreisverbandes Freiburg e.V. ist eine ergebnisoffene und neutrale Beratungsstelle für Flüchtlinge, die über eine Rückkehr in ihr Herkunftsland nachdenken und dazu Informationen und Unterstützung suchen. Ebenso fungiert sie als eine wichtige Informationsstelle für Institutionen, Verbände und Initiativen in Südbaden, die im Kontext „Rückkehr“ arbeiten – sei es auf behördlicher Ebene, als Flüchtlingssozialdienst oder im ehrenamtlichen Engagement. Als Projekt in freier Trägerschaft kann die Beratungsstelle unabhängig von aktuellen politischen Tendenzen agieren. Anfragen und Daten von Flüchtlingen werden ohne deren Einwilligung nicht an Dritte weitergeleitet. Das schafft Vertrauen!

Trotz aller Unabhängigkeit setzt die Beratungstätigkeit die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen staatlichen aber auch zivilgesellschaftlichen Akteuren voraus. Eng arbeitet sie mit der **International Organization of Migration (IOM)** zusammen, die die Förderprogramme zur Rückreise und diverse Reintegrationsprojekte in den Zielländern verwaltet. Weitere wichtige Akteure sind das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, zuständig für die Reintegrationsprojekte ERIN und URA 2, sowie das Regierungspräsidium Karlsruhe, die Ausländerbehörden von Stadt und Land, Sozialämter, Konsulate und Botschaften. Bei der Beratung und Betreuung der Flüchtlinge spielen die Flüchtlingssozialdienste, ehrenamtlichen Helferkreise, aber auch Schulen eine große Rolle.

In der alltäglichen Arbeit erreichen die Beratungsstelle unzählige telefonische und elektronische Anfragen, nicht nur von Flüchtlingen, sondern auch von Sozialdiensten, Ehrenamtlichen, Landratsämtern, Ausländerbehörden, Verbänden und politischen Akteuren wie z.B. dem Petitionsausschuss des Landtages Baden-Württemberg.

An diesen Anfragen wird ein hoher und vielfältiger Beratungsbedarf erkennbar. Oftmals werden falsche Vorstellungen und Missverständnisse über freiwillige Rückkehr und drohende Abschiebung aufgedeckt. Immer wieder sind zum Thema Rückkehr große Unwissenheit und Unsicherheiten bei allen Akteuren erkennbar, selbst bei Behörden, die z.B. keine Kenntnis über die existierenden Reintegrationsprojekte in den verschiedenen Zielländern haben.

Aufgrund dieses hohen Beratungsbedarfs sieht es die Beratungsstelle als Teil ihres Auftrags, Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen anzubieten und dabei auf die spezifischen Informationsbedarfe der Zielgruppen einzugehen.

Damit leistet die Rückkehrberatung einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation und Informationsvermittlung zwischen Flüchtlingen, Sozialdiensten und Behörden, die als Regelkommunikation an anderen Stellen nicht vorgesehen ist.

Die Zielgruppen und ihre spezifischen Schulungsbedarfe

Die Hauptzielgruppe der Beratung stellen natürlich die Flüchtlinge dar. Neben Einzelberatungen und der individuellen Fallbegleitung bietet die Beratungsstelle prinzipiell auch Informationsveranstaltungen in den Einrichtungen vor Ort an, um das Angebot der Rückkehrberatung zu streuen und bekannt zu machen. Das hier vorgestellte Schulungskonzept bezieht sich jedoch nicht auf die Informationsweitergabe an Geflüchtete, sondern auf die Schulung der relevanten Akteure, die im Kontext Rückkehr mit den Geflüchteten arbeiten.

Flüchtlingssozialdienste

Ein Hauptfokus der Schulungen liegt auf den Flüchtlingssozialdiensten der Stadt- und Landkreise, da viele Beratungskontakte über die Sozialdienste hergestellt und weiter betreut werden. Die spezifischen Schulungsbedarfe sind hier unter anderem: Welche landesspezifischen Förderungen bekommen die Flüchtlinge durch IOM? Wie aussichtsreich ist das Verfahren, über IOM auszureisen? In welchem zeitlichen Rahmen kann eine Ausreise geschehen? Welche Dokumente werden für eine Beratung benötigt?

Migrationsberatung (MBE) und Jugendmigrationsdienste (JMD)

Eine weitere wichtige Zielgruppe stellen die MBE und JMD dar, denn eine Option der Migration ist immer auch die Rückkehr. Hier werden grundlegende Informationen und Kenntnisse über das Programm benötigt. Ebenso sind MBE und JMD an Ablauf und Dauer des Ausreiseverfahrens interessiert.

Besondere Zusatzinformationen benötigen die JMD, da sie oft allein reisende minderjährige Flüchtlinge betreuen, für die spezifische Voraussetzungen und Bedingungen gelten.

Ämter und Behörden

Als wichtige Akteure der Zusammenarbeit haben Ämter und Behörden oft großen Informationsbedarf an der allgemeinen Struktur, dem zeitlichen Rahmen eines Verfahrens zur Rückreise, grundlegende Informationen zur Alternative freiwillige Rückkehr vs. Abschiebung und Angebote von Reintegrationsprojekten in den Herkunftsländern. Wichtig ist außerdem die gute Zusammenarbeit, Kommunikation und Abstimmung zwischen Beratungsstelle und Ämtern.

Schulen

Auch Schulen stellen eine Zielgruppe für Schulungen dar. Aufklärungsbedarf gibt es dort zum Thema Abschiebung und Rückreise. Oftmals ist es den Lehrkräften nicht bewusst, warum Kinder plötzlich nicht mehr in die Schule kommen. Vor der Ausreise sollten Lehrkräfte außerdem sensibilisiert werden, auf die Ängste und Unsicherheiten der Kinder einzugehen. Schön ist es, wenn der Abschied der Kinder gefeiert werden kann. Wichtig ist es, den Kindern notwendige Dokumente und Abschlusszeugnisse auszustellen, die den Kindern einen möglichst reibungslosen Übergang zum Schulbesuch im Zielland ermöglichen.

Helferkreise

Die ehrenamtlichen Helferkreise sind eine wesentliche Zielgruppe der Schulungen, da viele Flüchtlinge im Beratungsprozess von Ehrenamtlichen begleitet und unterstützt werden. Ehrenamtliche HelferInnen haben einen hohen Schulungsbedarf zum rechtlichen Rahmen, in dem sich die Flüchtlinge und die Beratungsstellen bewegen. Es geht darum, realistische Bleibeperspektiven für Flüchtlingsgruppen aufzuzeigen. Des Weiteren stellt sich hier die Frage, wie ehrenamtliche Begleitung im Prozess der Rückkehr aussehen kann, zum Beispiel in Form von Begleitung der Flüchtlinge zur Beratungsstelle und zu Behörden.

Wie und wo werden die Zielgruppen erreicht?

Regelmäßig erreichen die Beratungsstelle Schulungsanfragen per E-Mail oder telefonisch. Diese proaktiven Anfragen der Zielgruppen selbst treten in Wechselwirkung mit den Angeboten, die die Rückkehrberatung den verschiedenen Akteuren regelmäßig unterbreitet und unter den Zielgruppen streut. Die unterbreiteten Angebote stoßen auf gute Resonanz.

Die Durchführung der Schulungen folgt einem bedarfsorientierten und flexiblen Ansatz. Die Beratungsstelle orientiert sich an den Bedarfen der Zielgruppen und bietet mobile Beratung in Form von In-House Schulungen, zum Beispiel in Ämtern und Behörden oder für Sozialdienste in den Einrichtungen vor Ort ebenso wie Schulungen in den eigenen Räumlichkeiten an, zu denen bestimmte Gruppen, wie z.B. Fachkräfte in der Migrationsberatung, eingeladen werden. Ebenso stellt die Beratungsstelle Kontakte zu Helferkreisstrukturen her und besucht die Vernetzungstreffen vor Ort, um über Rückkehrberatung zu informieren.

Schulungsinhalte

Zielgruppenspezifische Informationen

Zunächst werden grundlegende Beratungsinhalte und Informationen vermittelt. Hier dient die erstellte Präsentation als wesentliche Orientierung, die je nach Zielgruppe mit Zusatzinformationen erweitert und ergänzt wird, siehe auch „Die Zielgruppe und ihre spezifischen Schulungsbedarfe“.

Selbstverständnis und Beratungsansatz

Zunächst wird die Beratungsstelle und ihr Beratungsansatz vorgestellt. Unter anderem wird die Neutralität, Verschwiegenheit und Offenheit hervorgehoben. Im Falle einer Antragsstellung wird auf die Zusammenarbeit der Beratungsstelle mit den Behörden verwiesen. Ebenso zeigt die Beratungsstelle die Möglichkeiten und Grenzen der Rückkehr- und Perspektivberatung auf.

Was ist Rückkehrberatung? Wen betrifft es?

An dieser Stelle wird konkret auf die spezifischen Bedarfe der Flüchtlinge eingegangen, der Hauptzielgruppe der Beratung. Die Rückkehr- und Perspektivberatung wird erklärt und der Prozess der Rückreise mit IOM erläutert, z.B.: Welche Dokumente werden zur Ausreise

benötigt? Wie lange dauert das Verfahren von Antragsstellung bis zur Ausreise in der Regel? Mit welchen Behörden setzt sich die Beratungsstelle in Kontakt? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen der Zielgruppe, den Behörden und der Beratungsstelle während des Verfahrens? Welche Abstimmungen sind wann nötig?

Besonderes Augenmerk gilt der Beratung von besonders verletzlichen Gruppen, wie allein reisenden Frauen, Minderjährigen oder Familien, die mit Kindern ausreisen. Fragen, die sich hier stellen, sind zum Beispiel: Ist es im Falle einer freiwilligen Ausreise aufgrund einer drohenden Abschiebung noch möglich, dass die Kinder das Schuljahr beenden? Welche Dokumente aus Deutschland benötigt die Familie, damit die Kinder im Zielland die Schule wieder besuchen können?

Finanzelle Unterstützung

Ein weiterer wichtiger Schulungsinhalt sind die länderspezifischen Start- und Reisebeihilfen, die von IOM und dem Bund (StarthilfePlus) zur Verfügung gestellt werden. Es gilt außerdem zu klären, ob der Klient weitere Zuschüsse, gefördert durch die Stadt oder Land, in Anspruch nehmen kann.

Reintegrationsprojekte in den Zielländern

Als letzten Punkt informiert die Beratungsstelle über die existierenden Projekte zur Reintegration im Zielland, wie die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten ERIN-Projekte, das URA2 Projekt im Kosovo und DIMAK.

Schulungsmaterial

Präsentation (zielgruppenspezifisch)

Präsentationen für Flüchtlingsgruppen und Behörden.

Handouts für Geflüchtete (zielgruppenspezifisch)

In diesen Handouts, die an Sozialdienste und Behörden verteilt werden, finden sich alle Informationen über die notwendigen Unterlagen und Dokumente, die zu einer Beratung und Organisation der Rückkehr notwendig sind.

Handouts REAG-GARP/StarthilfePlus/DIMAK

Die von REAG-GARP, dem Bund und der GIZ erstellten Handouts liefern die Grundinformationen über die Rahmenbedingungen der Programme und geben einen Überblick über die Start- und Reisebeihilfen, und über die weiteren Förderungen.

Flyer, Plakate, siehe Anlage.

DRK-Rückkehr- und Perspektivberatung Freiburg
Ursula Schneider; Melanie Hofmann; Tinna Leutert
<http://rueckkehrberatung.drk-freiburg.de>.

November 2017